

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Langgamm-Druckerei
"Tageblatt", Riesa

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 204.

Montag, 3. September 1917, abends.

70. Jahrg.

Verlagspreis
Nr. 20.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis gegen Vorauszahlung, durch unsern Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,50 Mark, monatlich 85 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gebühr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite Grundzeile (7 Ellen) 20 Pf., Zeitraumber und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Keine Taxile. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Verlegerin hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung, der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hänel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riesa.

Schätzpreise für zweijährige Bornaer Zwiebeln.

1. Beim Verkauf von zweijährigen Bornaer Zwiebeln aus der Ernte 1917 treten an die Stelle der mit Verordnung des Ministeriums des Innern vom 28. August 1917 (Nr. 199 der Sächsischen Staatszeitung vom 28. August 1917 — Nr. 1155 L. G. O.) festgesetzten die folgenden Erzeugerschätzpreise:

Bis zum 31. Dezember 1917 für den Zentner	20.— M.
Ende Januar 1918	21.— M.
Februar	22.— M.
März	23.— M.
April	24.— M.
Mai	25.— M.

2. Diese Verordnung tritt am 3. September in Kraft.
Dresden, am 31. August 1917.

1204 L. G. O.

Ministerium des Innern.

4146

Da die Maul- und Klauenseuche in den für die Ausfuhr von Kleinvieh nach Sachsen hauptsächlich in Betracht kommenden Bundesstaaten weiter erheblich zurückgegangen ist, werden die zurzeit in Wirksamkeit befindlichen verschärften Maßregeln gegen diese Seuche (§ 45 der Ausführungsverordnung vom 7. April 1912 — Gesetz- und Verordnungsbl. S. 58 —) mit heute außer Kraft gesetzt.

Infolgedessen erlassen sich hiermit die Verordnungen vom 24. Februar 1917 (Sächsische Staatszeitung und Leipziger Zeitung Nr. 50), vom 24. März 1917 (Sächsische Staatszeitung Nr. 70 und Leipziger Zeitung Nr. 71) und vom 16. Juni 1917 (Sächsische Staatszeitung Nr. 138, Leipziger Zeitung Nr. 139).

Dresden, am 31. August 1917.

696 II V

Ministerium des Innern.

4182

Bekanntmachung

über die Einlieferung gebrannter Säge.

Nach der Bekanntmachung vom 7. August 1917 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 187) werden sämtliche Säge, die mit Wachs gefüllt von den Verbrauchern einsehl. Säge erworben sind oder erworben werden, nach Entleerung für die Reichs-Sachstelle in Anspruch genommen.

Die Säge werden von den mit der Einlieferung der Säge beauftragten und mit einem Ausweis versehenen Sachhändlern eingeliefert. Erfolgt die Abholung nicht binnen 14 Tagen nach der Entleerung der Säge, so ist der zuständigen Sammelstelle hiervon Anzeige zu erstatten. Der Verbraucher ist berechtigt, die leeren Säge auch unmittelbar der Sammelstelle zu übergeben. Soweit bestimmten Industrien das Recht zum Rückkauf der leeren Säge übertragen ist, sind letztere an die Industrien zurückzuführen.

Kriegsnachrichten.

Von den Fronten.

Vom 1. September wird gemeldet: Nachdem der französische Angriff vor Verdun ins Stocken geraten war, erprobten die Franzosen an der Wisnesfront neuerdings die Standfestigkeit der deutschen Stellungen. Dieser Versuch kostete sie schwere Opfer. Kurz nach 8 Uhr abends brachen die Franzosen in die Burtelise Ferme und versuchten darauf nach Trammelleuer mit starken Kräften zum Angriff vor. Flammenwerfer begleiteten den Angriff. Die dünnen vorderen Linien der Deutschen wichen dem Stoß elastisch aus, der dann von den sofort eingeleiteten Reserven im Gegenstoß abgefangen wurde. In erbitterten Kämpfen, die die ganze Nacht anhielten, wurden die Franzosen wieder hinausgeworfen. In den deutschen Gräben liegen zahlreiche tote Franzosen. Auch eine große Anzahl Gefangene blieben in unserer Hand.

Dienstag: Zwischen Butna und Sulita ist der Angriff der Verbündeten im Fortschreiten. Das Dorf Butna ist durchsichert. Die im Bergland südlich der Sulita seit dem 28. August gemachte Beute beläuft sich auf 17 Offiziere, 1434 Mann, 6 Geschütze, 5 Propfen, 54 Maschinengewehre, 7 Minenwerfer, 4 Feldküchen, 5 Bagagen und viel Kriegsmaterial.

In Mazedonien sind nach den vergeblichen englischen und serbischen Angriffen der letzten Tage nunmehr auch Italiener und Franzosen zum Gesetzt angetreten. Die Italiener wurden um 10 Uhr vormittags bei Vatalowo im Gegenstoß geworfen und ihnen 30 Gefangene abgenommen. Die Franzosen bezahlten nicht bis westlich Warbar den Versuch, überausend in die bulgarischen Gräben einzubringen, mit schweren Verlusten. Am Nachmittag griffen die Serben wiederum am Dobropolje mehrmals vergeblich an.

Vom 2. September wird gemeldet: In Flandern folgten starkem Feuer auf den Oevern-Bogen vom Mittag des 1. bis zum Morgen des 2. September englische Patrouillenvorstöße, die überall abgewiesen wurden. In Gegend Sollebele schoben die Deutschen ihre Gräben um etwa 100 Meter vor. In den letzten Tagen war die englische Angriffstätigkeit stiller. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß die Engländer aus Prestige-gründen noch weitere Angriffe wagen, ehe sie auch die 2. große Schlacht um die flandrische U-Boots-Basis als endgültig verloren aufgeben. Der englische Angriff auf Lens, bei dem die kanadischen Divisionen geopfert wurden, ist bereits völlig aufgegeben. Auf dem Chemin des Dames verblieb den Franzosen als ganzer Gewinn ihres verlustreichen Angriffes vom 31. August lediglich ein Stück des vorderen Grabens in etwa 1 Kilometer Breite. An der Verdunfront kostete der französische Angriff weiterhin. Auch das Artilleriefeuer blieb am 1. September gering und schwoll erst gegen Abend zu größerer Stärke an.

Am 2. September war die Scharfschützenschießerei an der Düna und bei Smorogon gesteigert. Auch heiberseits des Seeths lebte sie auf. Die Russen steckten das Dorf Dvrischen sowie die Bahnhofsstation von Terebelsk in Brand. Im Berglande der Sulita machten die Russen und Rumänen vergebliche Anstrengungen, den Verbündeten ihren Ge-

ländegeinn der letzten Tage wieder zu entreißen. Mehrere nach kurzen Artilleriefeuern mit starken Massen angelegte Angriffe brachen unter schweren blutigen Verlusten der Russen und Rumänen zusammen.

In Mazedonien hat Sarraal nunmehr auch, allerdings mit reichlicher Verspätung, begonnen, seinen gewohnten blutigen und erfolglosen Beitrag zur Generaloffensive der Entente zu leisten. Die serbischen Angriffe auf den Dobropolje wurden fortgesetzt. Die Angriffsstärke der Serben ist bereits jedoch berart geschwächt, daß ihre Stürme mit Leichtigkeit abgeblieben werden konnten. Die Franzosen, die am Nachmittag des 1. September nach starker Artillerievorbereitung selberseits der Straße Romanik-Breles angriffen, vermodeten zwar in die vorderen Gräben einzubringen, unterlagen aber im Nahkampf den bulgarischen Verteidigern. Was nicht im Kampfe blieb, wurde gefangen genommen.

Oester.-ung. Generalkriegsbericht.

Amtlich wird aus Wien verlautbart, 2. September 1917: Der östliche Kriegsschauplatz: Der Feind mühte sich vergebens, unseren Verbündeten die nordwestlich von Jofsan erzwungenen Erfolge durch starke Gegenangriffe streitig zu machen.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die offene Stadt Triest wurde gestern wieder des öfteren von italienischen Fliegern heimgesucht, die insgesamt 70 Bomben abwarfen. Am Jugo sind am gestrigen Tage größere Kämpfe unterblieben. Italienische Teilangriffe auf der Südküste von Bahlija-Heilungseil, bei Görz und bei Jamiano scheiterten und wurden von unseren Sturmtruppen mit erfolgreichem Gegenunternehmungen beantwortet. Im Bereiche des Monte San Gabriele hielten unsere Geschütze die feindlichen Waffen nieder. In der Nacht zum 1. September sind hier 10 Offiziere und 315 Mann sechs italienischer Regimenter in der Hand der tapferen Verteidiger geblieben.

Der "Matin" zur Verdun Schlacht. Der Militärkritiker des "Matin" schreibt: Der letzte Abschnitt der Verdun Schlacht kann nach dem von der französischen Seereschlacht festgelegten Plan als abgeschlossen gelten. Eine nördlich Verdun einsetzende weitere Offensive würde neue Dispositionen notwendig machen.

Frankösischer Seereschlacht vom 1. September nachmittags. An der Wisnesfront griffen wir nach kurzer Artillerievorbereitung gestern abend um 7 Uhr die feindlichen Stellungen nordwestlich von Burtelise an. Unsere Truppen nahmen in einem Anlauf alle angegebenen Ziele auf einer Front von nahezu 1500 Meter und in einer Tiefe von ungefähr 300 Meter. Am Abend wurden drei heftige Gegenangriffe durch unser Feuer gedrohen. Der Artilleriekampf geht in dieser Gegend sehr lebhaft weiter. Die Menge der geschlagenen Gefangenen beträgt 150, darunter fünf Offiziere. Es wurden 7 Maschinengewehre erbeutet. Die auf dem gewonnenen Gelände gemachten Erkundungen führten zur Feststellung einer großen Anzahl von Feinden, die sowohl während der Artillerievorbereitung wie bei den sehr heftigen Kämpfen getötet wurden.

Italienischer Seereschlacht vom 1. September 1917. Sehr lebhafter Kampf auf den Nordhängen des Monte San Gabriele und östlich von Görz, von wo aus der Feind öfteren durch heftige wiederholte Gegenangriffe die ver-

renen Stellungen wieder zu nehmen versuchte. Er wurde jedesmal unter blutigen Verlusten zurückgeschlagen. Am 2. September nahmen wir im Tale von Brestovizza neue Grabenstände. Am gestrigen Tage nahmen wir 31 Offiziere und 485 Mann gefangen. Die Gesamtzahl der seit Beginn der Schlacht bis heute gemachten Gefangenen erhöht sich so auf 720 Offiziere und 28 581 Mann.

Englischer Bericht aus Ostafrika. Das Londoner Kriegsbüro meldet aus Ostafrika vom 30. August: Die sich zusammenschließenden englischen und belgischen Kolonnen überboten ein großes Gebiet in Richtung auf Iringa vom Feind. Alle Deutschen in jener Gegend wurden flüchtig des Ungeheures getrieben. Die feindliche Streitmacht, die bei Wangewe getrieben. Die feindliche Streitmacht, die bei Wangewe 65 Meilen (ca. 104 Kilometer) südwestlich von Mahenge umzingelt worden war, brach in der Nacht zum 27. August durch und marschierte auf Mahenge. Sie erlitt schwere Verluste. Unsere Truppen verfolgten sie. Infolge unseres Vormarsches durch portugiesisches Gebiet von Jonston am Südrand des Nyasa-Sees aus besetzten wir Lunduru. In den anderen Gebieten ist die Lage unverändert. Unsere Kolonnen erhalten aber den Druck auf die feindlichen Abteilungen aufrecht.

Verient.

Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Unsere und die verbündeten Unterseeboote im Mittelmeer haben ungenügend verstärkter feindlicher Gegenwirkung wieder 12 Dampfer, 14 größere und 10 kleinere Segler mit einem Gesamttonnage von rund 46000 Tonnen versenkt.

Am 22. August wurde der schnelle französische Hilfskreuzer "Solo II.", mit 200 Mann des französischen Korps-Geschwaders und serbischen Offizieren an Bord, südlich Korfu versenkt. Vier serbische Obersten, darunter ein Divisionskommandeur, wurden gefangen eingebracht. Amtlich wird aus Berlin unterm 2. September gemeldet: Neue U-Bootsverluste im englischen Kanal und im Atlantischen Ozean: 4 Dampfer, 2 Segler mit 17500 Bruttoregistertonnen versenkt, und zwar: 3 bewaffnete tiefbeladene Dampfer, die französischen Raaschoner "Maria Alfred", mit Salzladung für Trecamp, und "Pauline Louise", sowie ein Dampfer, der 5700 Tonnen Zucker für Frankreich geladen hatte.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen unserer U-Boote sind seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootskrieges bereits mehr als 6 Millionen Bruttoregistertonnen des für unsere Feinde nutzbarsten Handelschiffsräume versenkt worden.

Vom See- und Luftkrieg.

Ein Seegefecht in der Nordsee. Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Am 1. September frühmorgens lief nördlich von Horns Riff eine unserer Sicherungspatrouillen auf englische Kreuzer und Torpedoboote. Nach kurzem Gefecht entzog sich der Feind, der durch einen unserer Flugzeuge mit Bomben belegt wurde, den angreifenden harten Streitkräften. Von uns wurden 4 als Vorpostenboote verwendete Fischdampfer beschädigt und in dänischen Hoheitsgewässern auf den Strand gesetzt. Der größte Teil ihrer Besatzung scheint gelandet zu sein. — Die englische Admiralität teilt mit: Unsere leichten Streitkräfte zerschlugen heute morgen vier feindliche U-Boote vor der Küste von Hülland. — Ein deutscher

Die englischen Truppen sind im Besitz von ...
Die englischen Truppen sind im Besitz von ...
Die englischen Truppen sind im Besitz von ...

Die englischen Truppen sind im Besitz von ...
Die englischen Truppen sind im Besitz von ...
Die englischen Truppen sind im Besitz von ...

Die englischen Truppen sind im Besitz von ...
Die englischen Truppen sind im Besitz von ...
Die englischen Truppen sind im Besitz von ...

Die englischen Truppen sind im Besitz von ...
Die englischen Truppen sind im Besitz von ...
Die englischen Truppen sind im Besitz von ...

Die englischen Truppen sind im Besitz von ...
Die englischen Truppen sind im Besitz von ...
Die englischen Truppen sind im Besitz von ...

Die englischen Truppen sind im Besitz von ...
Die englischen Truppen sind im Besitz von ...
Die englischen Truppen sind im Besitz von ...

Die englischen Truppen sind im Besitz von ...
Die englischen Truppen sind im Besitz von ...
Die englischen Truppen sind im Besitz von ...

Die englischen Truppen sind im Besitz von ...
Die englischen Truppen sind im Besitz von ...
Die englischen Truppen sind im Besitz von ...

Die englischen Truppen sind im Besitz von ...
Die englischen Truppen sind im Besitz von ...
Die englischen Truppen sind im Besitz von ...

Die englischen Truppen sind im Besitz von ...
Die englischen Truppen sind im Besitz von ...
Die englischen Truppen sind im Besitz von ...

Die englischen Truppen sind im Besitz von ...
Die englischen Truppen sind im Besitz von ...
Die englischen Truppen sind im Besitz von ...

Der Mutter Säbne.
Roman von S. Cornis-Masler.
"Nein, so weit ist es noch nicht, daß ich darüber sprechen kann. Du müßt ihn schon noch warten."
"Schön, warten wir. Aber verzeihst du mir schon, was?"
"Stimm, bis über die Ohren, nein, noch viel schlimmer."
"Marias Augen glänzten."
"Schon lange?"
"Schon sehr lange, tante Maria."
"Als die beiden Männer allein waren, fragte Gerbig: "Wie lange bleibst du bei uns?"
"Bis morgen, Onkel Fritz. Ich hatte Geschäfte in der Nähe, sonst wäre ich jetzt gar nicht gekommen. Nächsten Sonntag komme ich mal auf acht Tage. Jetzt kann ich nicht fortbleiben. Der Direktor ist erkrankt, und Wendenburg hat mich beauftragt, ihn vorläufig zu vertreten."
"Er zeigt Dir großes Vertrauen, Du kannst stolz darauf sein, bei Deiner Jugend so ausgezeichnet zu werden."
"Das habe ich nur Wendenburgs Vorliebe zu verdanken."
"Und Deiner Nützlichkeit, mein Junge. Also morgen willst Du wirklich schon wieder zurück?"
"Ich muß. Bestenfalls war ich auch auf eine Stunde bei Mama, um ihr die freundliche Nachricht zu bringen."
"Neben Gerbigs Gesicht lag ein Schatten."
"Wie geht es ihr?" fragte er ernst.
"Sie sagt, es geht ihr gut. Aber ich kann mir nicht helfen, ich glaube ihr das nicht so recht. Niederkamp, je älter und nervlicher ich werde, je unbegrifflicher ist es mir, daß Mama Dinkowitsch wurde. Sie war früher eine so lustige und elegante Weltbabe. Wie kam ihr nur mit einem Male die Idee, sich diesem Beruf zu widmen? Und wie alt ist sie geworden? Ist das noch ganz richtig, die Hüge schlief und vergrümt, lammenweil, wie tut das Herz weh, wenn ich sie sehe. Es kommt mir vor, als bedrückte sie ein Leid, welches sie und vermeintlichen Mitmenschen wie ein schweres Gewölbe über uns drückt. Woher kommt das?"

...
"Ja, ich komme jetzt so schwer fort von der Arbeit," sagte er leicht.
"Er hatte weder seinem Neffen noch seiner Frau bisher eingestanden, daß er seine Schwester, seit sie sein Haus verlassen, überhaupt nicht wiedergesehen hatte."
"Du kannst Dich auch jetzt nicht einmal losmachen? Offen heraus, Onkel Fritz, Mamans Zustand macht mir schwere Sorgen. Du hast immer sehr viel Einfluss auf sie gehabt. Wenn Du sie ansiehst und ihr zusehst, sie weinst du mich zu sehen. Auf mich über sie ja nicht. Vielleicht gelingt es Dir, sie dazu zu bewegen." Fritz sah nachdenklich in den Garten hinaus. Gerade in diesem Augenblick sollte er stehen auf dem Balkon der Leine-Wasser im Hofraum herum, als wisse er nicht, wohin mit all dem Ueberdruß von Kraft und Lebensfreude. Ein helles Leuchten lag über Gerbigs Gesicht. Er atmete tief auf und wandte sich nach Wendenburg um.
"Gut, ich will es versuchen. Sobald ich los kann, reise ich nach U. und suche Deine Mutter auf. Vielleicht gelingt mir, was Du vergeblich versuchst. Bist Du nun zufrieden?"
"Ja, bin es, Onkel Fritz. Und was Du in die Hand nimmst, ist schon bald gelungen."
"Warten wir es ab, mein Junge."
Kommerzienrat Herr Wendenburg war trotz seiner achtundvierzig Jahre noch ein sehr hübscher und stattlicher Mann. Das volle Haupthaar und der Bart zeigten nur wenige graue Fäden. Sein Gang war elastisch, die Haltung steif und der Kopf mit den schwarz getragenen Haaren sah so und ausstrahlte aus dem besten Schilde. Er war ein vielbeschäftigter Mann, insofern ihm die besten Kräfte in der Provinz zufließen

Unternehmens zur Seite standen. Sein eifriger, rasch aufzufassender Geist behielt doch die Oberleitung. Unter seinem Mikroskop bevorzugte er schon seit Jahren Wendburg Gerold.
Und dieser verstand es, die Auszeichnung, die ihm zuteil wurde, mit undesangener, beschämender Lebenswildheit anzunehmen und seine Tätigkeit war weißlich, selbst sein Felder konnten sie nicht in Abrede stellen. Ein schweres Darmleiden hatte Direktor Schmalzfeldt auf Krankeinslagen gemerkt, und Wendenburg betraute kurz entschlossen Gerold mit dessen Vertretung. Wendburg arbeitete sich auch schnell ein und rechtfertigte das Vertrauen, das man in ihn gesetzt.
Es waren drei Wochen vergangen seit Wendburgs Besuch bei seinem Onkel. Wendburg schlenderte mit Herr Wendenburg durch den Wald nach der Villa Anna. Ein an Nachmittage übergegangenes Gewitter hatte erfrischende Kühle gebracht. Die beiden Herren saßen mit Befügen die reize Luft ein und plauderten von Geschäften. Dann erkundigte sich Wendenburg nach dem Befinden von Wendburgs Mutter.
"Sie sagten, Sie hätten sie bei Ihrem letzten Besuch nicht sehr wohl aussehend gefunden?"
"Nein, Herr Kommerzienrat, eher das Gegenteil. Ich habe deshalb mit meinem Onkel gesprochen, er soll Mama aufsuchen und sie bitten, sich zu schonen. Ich erwiderte morgen Nachricht von ihm, daß er Anfang nächster Woche zu ihr reist."
"Dann ist er ja in unserer nächsten Nähe. Einmal in U. ist es nur noch ein Augenblick bis zu uns. Das lassen wir uns auf keinen Fall entgehen. Dem Onkel haben wir uns ein, und wenn er nur einige Stunden für uns erübrigen kann. Da habe ich ja die schönste Gelegenheit, ihn kennen zu lernen. Also schreiben Sie ihm das schonmal, ich brauche wirklich darauf, ihn zu sehen."
"Wendburgs Gesicht strahlte."
Sie waren inzwischen nahe an die Villa herangekommen. Die Herren sahen zwei Damen auf der breiten, mit schäner Sandsteinbalustrade begrenzten Veranda stehen. Ein hübscher und ein kastanienbrauner Wägenkopf wühlte sich über die dichten, hängenden Blumen, welche die Veranda schmückten, und zwei Frauen schienen Wägenwagen geführt zu sein.

Die englischen ...

Die englischen ...

Zur Antwort Wilsons auf die Papnote.

Die Antwort des Präsidenten Wilson ...

Der Friedensnot des Papstes ...

Das Bericht aus Paris ...

Das Bericht über die ...

Der Friedensnot des Papstes ...

Der Mutter Säbne.

Rein, so weit ist es noch nicht, daß ich darüber sprechen kann. Da müßt Ihr schon noch warten.

Die englischen ...

Eine Sozialistenkonferenz der Mittelmeere.

Die englischen ...

Die Greisniffe in Rußland.

Die englischen ...

Der Sukominow-Projekt.

Die englischen ...

Die Greisniffe in Rußland.

Die englischen ...

Der Sukominow-Projekt.

Die englischen ...

Die Greisniffe in Rußland.

Die englischen ...

Der Sukominow-Projekt.

Die englischen ...

Die Greisniffe in Rußland.

Die englischen ...

Der Sukominow-Projekt.

Die englischen ...

Die Greisniffe in Rußland.

Die englischen ...

Der Sukominow-Projekt.

Die englischen ...

Die englischen ...

Französische Kabinettskrise.

Der schon lange erwartete Rücktritt des Ministers des Innern, Raoul, ist jetzt tatsächlich erfolgt und es erscheint nicht unwahrscheinlich, daß auch der sozialistische Minister Thomas abgeben will.

Die Greisniffe in Rußland.

Die englischen ...

Der Sukominow-Projekt.

Die englischen ...

Die Greisniffe in Rußland.

Die englischen ...

Der Sukominow-Projekt.

Die englischen ...

Die Greisniffe in Rußland.

Die englischen ...

Der Sukominow-Projekt.

Die englischen ...

Die Greisniffe in Rußland.

Die englischen ...

Der Sukominow-Projekt.

Die englischen ...

Durch den Winter kommen, wenn die Ernte nicht gut ausfällt. Der Welt ist es bekannt, dass wir in Deutschland, da unser Land nun einmal nicht genügend Getreide erzeugt, und weil Amerika den Krieg mit Deutschland, das es durch Rangel zum Nachgeben zwingen möchte, auf unserem unerschütterlichen Boden führen will unter dem beschließenden Motto: Durch Hunger zur Freiheit!

Vertilgung und Sühne.

Riesa, den 3. September 1917.
— **Russische Besatzung.** Mit dem Eisenen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde der Herr Otto Selbhaar; er ist schon im Besitze der Friedrich August Medaille.

Der Sonntag, der in diesem Jahre auf einen Sonntag fiel, war in den Schulen schon am Sonnabend begangen worden. Gestern trugen die öffentlichen Gebäude und einige Privatgebäude Flaggenhonneur. Am Freitagabend wurde auf dem Hauptplatz die vereinigten Militärkorpsen morgens einen Kranz nieder, wobei der Hochschüler Herr Westphal teilnahm, in ehrender Weise der Kämpfer von 1870/71 und dankbar auch der Tapferen gedenkt. Die jetzt so handfest den deutschen Stahl den Feinden zeigen.

— **Wer ist der Briefschreiber?** Vom französischen Nachweisk-Bureau gelangte als Nachlaß eines Soldaten Lorenz, Emil Clemens, Regiment 179, der auf dem Schlachtfeld gefallen sei, ein Brief an die Zentralstelle für Nachforschungen beim Nachweisk-Bureau des R. G. Kriegsministeriums, Dresden-R. 6, der von der Frau eines in Frage stehenden Vorens nicht anerkannt wurde. Der Brief ist überschrieben: „Meine liebe Helene!“, datiert Döbeln, den 20. 7. 14, schildert den persönlichen Abdruck einer zweitägigen Felddienstleistung in Riesa wegen Kriegsgefahr, enthält den Wunsch, die Adressatin (Helene) und „unsern Helmut“ noch einmal — im Heim in Chemnitz — zu sehen und ist unterschrieben: Wilhelm. Auskunft über den Briefschreiber an die oben genannte Stelle unter S. Nr. 5728 portofrei unter „Feldpost“ erbeten.

— **Schlachtung von Gefangenen.** Mehrfache Beobachtungen geben Anlaß, darauf hinzuweisen, daß die Schlachtung von Gefangenen nach wie vor nur mit Genehmigung der königlichen Amtshauptmannschaft statthaft ist.

— **Sächsisches Staatsgeldbuch.** Eingetragen waren Ende August 1917: 3200 Konten im Gesamtbetrag von 217 002 300 Mark.

— **Ueber die Einlagerung der Kartoffeln.** In sprach man sich in einer Sitzung der sächsischen Landes-Deputierten-Kammer in Chemnitz D. S. wie folgt aus: Zunächst wurde festgestellt, daß die deutsche Landwirtschaft wohl in der Lage sei, die für die Ernährung der Bevölkerung notwendigen Kartoffelmengen zu produzieren und zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß vor der Einlagerung obliegende Schätzungen auf Grund des Zustandes der Kartoffelfelder in den seltensten Fällen auf Genauigkeit Anspruch machen könnten. Es läge daher in der Hauptsache darauf an, durch rasche sachverständige Lagerung der Kartoffeln und eine zweckmäßige Organisation des Abtransportes derselben die Bedürfnisse zu befriedigen. Allerdings seien durch die bedeutende Ausfaltung des Kartoffelhandels die Schwierigkeiten erheblich vermehrt worden. Es müsse vor allem dafür gesorgt werden, daß die Kartoffeln in Mieten untergebracht würden, welche ohne große Verluste auch bei schlechtem Wetter und bei Frost jederzeit geöffnet werden könnten. Deshalb sei es notwendig, kleine Mieten von ungefähr 80 bis 200 Zentnern Inhalt anzulegen, d. h. solche, die etwa dem Inhalt eines landwirtschaftlichen Kistenwagens oder eines Eisenbahnwagens entsprechen. Ferner müsse dringend empfohlen werden, daß die Städte derartige Mieten zwecks Schaffung eines ersten Vorrates von Kartoffeln auf den Feldern in ihrer Nähe anlegen, damit für den Fall, daß die Kartoffeltransporte in der jetzigen Kriegszeit stocken, Fürsorge getroffen sei. Besonders wichtig sei es aber auch, die Mieten einer ständigen Kontrolle mit dem Mieten-Thermometer zu unterziehen. Die Temperatur dürfe nicht mehr als acht Grad Celsius betragen, damit Fäulnis in größerem Umfange vermieden werde. Vor allem müßten aber die Städte dringend dafür gewarnt werden, größere Bestände in unkontrollierten Kellerräumen zu lagern.

— **Ueber die Gasverrechnung.** führte der Reichskommissar für Elektrizität und Gas, Professor Kübler in einer Besprechung mit Vertretern der Presse aus: Die Beschränkung, die den Verbrauchern auferlegt wird, sei nur eine geringe und lasse sich bei einiger Aufmerksamkeit leicht durchführen. Wichtig sei, daß die Verbraucher selbst dauernd den Gaszähler sowohl in den Betrieben wie in den Privatwohnungen kontrollieren. Der tägliche Gasverbrauch lasse sich auf diese Weise genau erkennen. Ein zu hoher Verbrauch könne dann schnell abgestellt oder durch Sparmaßregeln in den folgenden Tagen wieder ausgeglichen werden. Dadurch werde jede Gasverschwendung vermieden. Je geringer der Gasverbrauch wird, desto leichter seien die Gasanstalten in der Lage, den gesunkenen Bedarf zu verbessern, jeder Mehrverbrauch lasse den Heizwert sinken. Ebenso notwendig sei ein rationeller Verbrauch des Gases zum Kochen. Man muß stets die volle Ausnutzung der Brenner im Auge behalten. Zu diesem Zweck sei die Anschaffung einer Kochplatte zu empfehlen, durch deren Gebrauch viel Gas erspart werden könne. Gebläse müßten unter allen Umständen werden, da die Gasanstalten nicht mehr Kohlen erhalten werden, als jetzt vorgegeben ist.

— **Die Regelung des Gasverbrauchs.** Der Reichskommissar für Elektrizität und Gas, Professor Kübler, teilte am Sonnabend, den 1. September in Dresden und hatte Besprechungen im Finanzministerium und dem Ministerium des Innern. Bei der letzteren, an der Seine Excellenz der Herr Staatsminister Graf Bihlman von Uchastitz teilnahm, wurde namentlich die Regelung des Gasverbrauchs behandelt, und festgestellt, daß in den erlassenen Ortsbestimmungen die Vertrauensmänner in einigen Fällen auf Grund irrtümlicher Auffassung der Verordnung des Reichskommissars ihre Befugnis überschritten haben. Der Reichskommissar sicherte zu, die erforderlichen Änderungen dieser Ortsbestimmungen zu veranlassen. Er betonte aber, daß die äußerliche Sparmaßregel im Verbrauch von Gas unbedingte Notwendigkeit sei.

— **Hindenburgfeier und Hindenburgspende.** Am 2. Oktober dieses Jahres, als dem 70. Geburtstag des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, soll offen, die das Herzogtum bedürftig haben, dem Jubilar ihre Dankbarkeit, Liebe und Verehrung zum Ausdruck zu bringen, hierzu durch eine würdige vaterländische Veranstaltung Gelegenheit geboten werden. Auch in Sachsen werden sich zu diesem Zweck, mindestens in allen größeren Orten Ausschüsse bilden. Außer den öffentlichen Feiern mit Festrede, Vortrag von Liedern, musikalischen Darbietungen sind auch Schulfestern, kirchliche Veranstaltungen sowie die Pfanzung von „Hindenburgbäumen“ als Formen der Dankesbezeugung ins Auge gefaßt. Mit der öffentlichen Feier kann nach Befinden eine Sammlung in der Form verbunden werden, daß für bedürftige Plätze Eintrittsgelder erhoben werden und zum Schluß der Veranstaltung eine Kassenamtsauskunft stattfindet. Der Ertrag der Sammlung soll als Hindenburgspende dem Jubilar zur freien Verfügung für ihm besonders am Herzen liegende Zwecke der Fürsorge überlassen werden. Aus Sachsen gehen die Gemeinden und Gemeindefürsorgeämter an.

Deutscher Generalstabesbericht

vom Sonntag und Montag.

(Wittlich.) Großes Hauptquartier, 3. September 1917.

Westlicher Frontabschnitt.

Der starke Artilleriekampf gegen die Mitte der französischen Front hielt bei Tage und die Nacht hindurch an; Vorpostenkämpfe verliefen für uns glänzend.

Bei St. Quentin und an der Oise nahm die Feuerstärke gegen die Vortage zu; ein Gefechtsschloß westlich von La Fere brachte uns Gefangene ein.

Oberabschnitt Westlicher Frontabschnitt.

Bei Alençon nordöstlich von Solons wurden bei einer gemächlichen Gefechtsentwicklung des Feindes blutige Verluste zugefügt und Gefangene abgenommen.

Auf dem Rücken des Chemin-des-Dames blieb bei Abschluß der Kämpfe am Schütz Turstheil ein beschränkter Teil unserer vorderen Linie in der Hand der Franzosen.

Vor Verdun Schloß erk abends der Feuerkampf an; nachts Kante er ab.

Wittlicher Frontabschnitt.

Westlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

Wittlicher Frontabschnitt.

durch ihre Organisationen, so hätte sie auf der anderen Seite an der Auffassung fest, daß die zahlenmäßige Vertretung der Industrie in der 1. Kammer unter allen Umständen der Vertretung der Landwirtschaft mindestens gleich sein muß. Nicht nur die Vertreter der landwirtschaftlich bedienten Fläche, wie das in der Deputation ganz richtig gesehen ist, als Vertreter der Landwirtschaft auf, so besitzt heute schon die Landwirtschaft ein Übergewicht gegenüber der Industrie, das zugunsten der Industrie auszugleichen eine der vornehmsten Aufgaben der Neuordnung sein müßte. Dies umsomehr, als ja über die Industrie die industriell genutzte Fläche im Königreich Sachsen bedeutend sein dürfte, die Bedeutung der Feuerwerke und wirtschaftlichen Leistungen aber weit über das hinausgeht, was von der landwirtschaftlich genutzten Fläche erzielt werden könnte, sobald die Industrie eigentlich berechtigt wäre, eine größere Zahl von Sitzen für sich zu fordern. Auch dem Handel müßte die seiner Bedeutung entsprechende Vertretung der 1. Kammer neben den anderen Berufen, die hierfür berechtigete Ansprüche erheben können, zugestanden werden. Mit Rücksicht darauf, daß fast alle diese Berufsstände geeignete Wählerkörper noch nicht vorhanden haben, dürfte auch der Gedanke für die Wahlen der 1. Kammer besondere Organisationen in irgend einer Form als Wählerkörper zu schaffen, bei den weiteren Verhandlungen der Deputation erwägenswert sein. Eine derartige Einrichtung würde jedenfalls die Anteilnahme an der Vertretung im sächsischen Herrenhaus auf die dritte Grundlage stellen, die unter allen Umständen für eine solche Einrichtung notwendig ist.

— **Verlustliste.** Eingegangen ist die am 1. September 1917 ausgegebene Sächsische Verlustliste Nr. 440, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt.

— **Wittliche.** Die Brüder Otto und Waul Rentsch, Söhne des in diesen Tagen verstorbenen Wirtschaftsbüchlers Karl August Rentsch, wurden mit dem Eisenen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet. Der älteste Bruder hat durch seinen Gnadenschuß den linken Fuß eingebüßt.

— **Lazarett Selbstbau.** Eine Gedankende wurde den Kranken und Verwandten durch die Schulfürer an Lindensee herbeigeführt, indem diese Lebensgaben als Kürbisse, Gurken, Mören, Eier, 1 Schweine usw. brachten. Nachahmung wird aufs herzlichste empfohlen.

— **Wittliche.** Zwei Angestellte einer hiesigen Fabrik haben so ausgiebig gestohlen, daß von sämtlichen Warenlagern zu sprechen ist und die Fortschaffung der Diebesbeute sofortigen Erfolg erlangte. Auch kommen in Verbindung damit Lebensmittelschleicher in Frage.

— **Wittliche.** Zur Errichtung eines Vorseheimes in Dobbin beschloß die Stadtverwaltung die landesrechtliche Ueberlassung eines circa 2000 Quadratmeter großen Bauplatzes an den Landesverband der Sächsischen Freie. Der Platz liegt an der Kammsstraße nach Riedendorf in romantischer Lage direkt am Waldrand und bietet entzückende Aussicht auf Berg und Tal Dobbin. Im Hintergrunde erheben sich die wildberühmten Felsgebirge des Schwarzensteins und der Felsensteine. Mit dem Bau des Heimes dürfte zugleich nach Freilebensschluß begonnen werden. Ein stattliches Bauhospital, das sich zunächst aus Stützungen zusammensetzt, steht dem Verbands bereits zur Verfügung.

— **Wittliche.** Nach dem Genes von Hagen erkrankten unter Vergiftungserscheinungen in einer hiesigen Familie Mutter, Tochter und ein zu Besuch weilender Offizier. Die Erkrankten gingen nachts selbst zu mehreren Ärzten, wobei sie auf der Straße, beim Arzt und in der Apotheke wiederholt in Ohnmacht fielen, doch erklärten die Ärzte nicht mitkommen zu können. Im Krankenhause bezog Lazarett hat sich der Zustand der Erkrankten gebessert. Um einer Wiederholung dieses Falles, der leider tödlich verlaufen konnte, vorzubeugen, wünscht man hier die Einführung ärztlicher Nachwachen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 3. September 1917.

— **Eine neue Pariser Konferenz.**

— **Lugano.** Der römische Korrespondent des Corriere della Sera kündigt eine neue Pariser Konferenz der Verbündeten, vorwiegend militärischen Charakters an, die die Fortsetzung des gemeinsamen Feldzuges auf der englisch-italienischen Front auf Grund der gegenwärtigen Offensive zum Zweck hat. Die Konstantinopeler Frage soll nach dem Bericht der russischen Demokratie in Paris besonders besprochen werden, wo Berücksichtigung nach Beendigung der Moskauer Konferenz noch eintritt.

— **Die gegenrevolutionäre Bewegung.**

— **Petersburg.** (Reuter.) Ein Bericht aus er-mächtigtster Quelle über die gegenrevolutionäre Bewegung besagt: Die meisten Verhaftungen wurden außerhalb von Petersburg vorgenommen. Die Regierung erachtet es noch für unzweckmäßig, die Namen der verhafteten Personen zu veröffentlichen. Die aufgedeckte gegenrevolutionäre Tätigkeit hatte keine bedrohlichen Folgen.

— **Wien.** In Wien fand eine Zusammenkunft der Anhänger des Jaren statt, an der zahlreiche Gardeoffiziere teilnahmen. Die Versammlung setzte sich zum Zweck, den Großfürst Michael auf den Thron zu bringen.

— **Budapest.** Nunmehr ist es in Nikolaj Romgorod und Kiew zu Generalstreiks gekommen. Große Straßen-demonstrationen finden dort statt. Das Amsterdamer Handelsblatt berichtet aus Stockholm: In Schweden ist ein umfangreicher Ausstand ausgebrochen. Die Arbeiter verlangen eine Verdoppelung ihrer Löhne. Die meisten Fabriken wurden geschlossen.

— **Petersburg.** Wie die „Petersb. Tel.-Agentur“ meldet, teilte Recently einer Anzahl Zeitungen mit, daß die Regierung tiefes Vertrauen zu dem Hochkommandierenden Kornilow habe. Die Mißverständnisse zwischen der Regierung und Kornilow hätten sich nur auf Fragen der Disziplin bezogen und seien bereits beigelegt. Eine Erlegung Kornilows durch jemand anderen hat niemals in Frage gekommen.

— **Kopenhagen.** Nach einem Petersburger Telegramm teilte Kornilow Recently mit, daß er, wenn die Regierung sich dem Beschluß der Arbeiter- und Soldaten-rates füge und die Todesstrafe im Heere wieder abschaffe, die Verantwortung für die Folgen eines solchen Schrittes nicht übernehmen könnte und alsbald vom Oberbefehl zurücktreten würde.

— **Das amerikanische Ausnahmeverbot an Neutralen.**

— **Washington.** (Reuter.) Es zeigt sich, daß das Ausnahmeverbot des Abkommens über die Teilung der Schiffs-ladungen zwischen Holland und Belgien abgelehnt hat. Alle Korndarstellungen der holländischen Schiffe sind im Ver-boden begriffen und nur zu Weibstuterei geeignet. Antliche Kreise halten es für unwahrscheinlich, daß der Erlaß des Ausnahmeverbotes irgend welcher Natur durch ein Neutrales innerhalb der nächsten zwei Monate erteilt wird.

— **Die Lage in der englischen Arbeiterkammer.**

— **London.** Der Londoner Korrespondent des N. R. C. veröffentlicht einen interessanten Bericht über die Lage in der englischen Arbeiterkammer vom 9. August, der jetzt erst hier eingetroffen ist, und in dem es heißt: Die Berichte über die Arbeiterbewegung zeigen das Bild der gereiztesten Stimmung in den Industriebezirken. Die Ursache ist wirtschaftlicher Natur und von der Kriegswirtschaft zu trennen. Am weitesten geht der Bericht des Nordwestbezirks, wozu auch Manchester gehört, in dem gesagt wird, trotz der patriotischen Haltung des Bezirkes habe doch die lange Dauer des Krieges eine Stimmungserhebung hervorgerufen und es rief sich die Frage, ob die Arbeiter auch nicht

der landständischen Bank in Dresden zu, um von da insgesamt als sächsische Gabe dem Berliner Musikfest über-mittelt zu werden. An der Spitze der Gesamtverantwortung steht der Reichsanwalt.

— **Reform der 1. Kammer und Industrie.** Der Verband Sächsischer Industrieller wird ausgeschrieben: Die Verhandlungen des Sonderausschusses der Sächsischen 2. Ständekammer für die verfassungsmäßige Neuordnung Sachsens zur Reform der 1. Kammer sind in der Sitzung vom 28. August ds. J. durch Abstimmung vorläufig zum Abschluß gebracht worden. Sie finden naturgemäß in den Kreisen der Industrie das größte Interesse, hat doch gerade die Industrie, die durch ihre Beschäftigung des übergrößten Teiles der sächsischen Bevölkerung und mit ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und ihrer Steuerkraft das Rückgrat der sächsischen Volkswirtschaft bildet, seit Jahren die Ungerechtigkeit empfunden, die darin liegt, daß diesem so wichtigen Berufsstande in der 1. Kammer bisher keine ausreichende Vertretung zugestanden war. Der Tätigkeit des Verbandes Sächsischer Industrieller, der von Anfang seines Bestehens dieser Frage die größte Aufmerksamkeit gewidmet hat, ist es wohl zu danken, wenn die Auffassung, daß darin eine den bestehenden Verhältnissen entsprechende Änderung herbeigeführt werden muß, heute als Gemeingut nicht nur der Industrie, sondern darüber hinaus aller Kreise, die für beratende Fragen herangezogen werden, gelten kann. Zur Beurteilung der Verhandlungen und Beschlüsse des Sonderausschusses ist es von Wichtigkeit zu betonen, daß die Industrie für die Einrichtung ihrer Vertretung in der 1. Kammer sich von Anfang an auf den Standpunkt der Wahl durch die Berufsgenossen gestellt hat. Denn nur so würde es möglich sein, immer diejenigen Persönlichkeiten als Vertreter der Industrie in die 1. Kammer zu entsenden, die das Vertrauen ihrer Berufsgenossen genießen und infolgedessen auch an leitende Stellen ihrer Organisationen berufen wurden. Es ist bekannt, daß in weiten Kreisen der sächsischen Industrie die Empfindung vorhanden ist, daß bei den jetzt üblichen Verfassungen in die 1. Kammer häufig gerade an denjenigen Persönlichkeiten vorbeigegangen wurde, die die Industrie gern in der 1. Kammer als ihre Sach-walter gesehen hätte. Gestellt somit die Industrie auf dem Standpunkt der Wahl ihrer Vertreter in die 1. Kammer

Die... (Text continues with news snippets)

Ständiger Saubtag.

Die... (Text continues with news snippets)

Die... (Text continues with news snippets)

Die... (Text continues with news snippets)

Tagegeschichte.

Die... (Text continues with news snippets)

Die... (Text continues with news snippets)

Bermittltes.

Die... (Text continues with news snippets)

Für die uns anlässlich... (Text continues)

herzlichen Dank

Blieschweibel
Kathol. Donat und Frau
Johanna geb. Raumann.
Riesa, Sedanstr. 12.

Braune Lederbrieftasche

verloren. Abzugeben
Herrn Weiba, Kurzeckstr. 5, 1.

Bortemonnaie mit Inhalt

gestern abend auf dem Wege
Dampfschiffhalle Riesa, Kaiser-Fra. Josephstr. Wett.
Baust. Goethe- bis Schulstr.
verloren. Gegen Belohnung
abzugeben im Tagbl. Riesa.

Wohnung,

3-4 Zimmer, Küche, Zubehör,
per 1. Okt. oder später sucht
Herrn Hof. Ehepaar. Angebote
mit Preis unter N W 616 an
an das Tagblatt Riesa.

Wohnung

kleinstehende Beamten-
witwe sucht 1. 10. 17

Wohnung

mittlerer Größe oder 2 bis
3 Zimmer zu mieten. Off. u.
T W 618 an das Tagbl. Riesa erb.

Möbl. Zimmer

sucht Fräulein aus guter
Familie. Angeb. unt. N W 611
erb. an das Tagblatt Riesa.

Möbl. Zimmer

für 1 oder 2 Einl.-Freiw.
loft od. später in der Nähe
der 1. Bat. der 88er Kaserne
gesucht. Off. m. Preis unt.
N W 613 an das Tagblatt
Riesa erbeten.

Nettes möbl. Zimmer

mit Kaffee für sofort von
Soldaten gesucht. Off. unt.
N W 617 an das Tagbl. Riesa.

Zum Einstellen guter

Möbel werden
1-2 Räume
zu mieten gesucht.
Offerten unter P W 614 an
das Tagblatt Riesa.

50-100000 RM.

1. Hypothek in Kreisstadt
R. Kaufg. gesucht. Etwas
Rückverlust wird getragen.
Offerten unter U O 2999 an
Karl Hoff, Halle a. S.

Junges Mädchen

fürs Geschäft u. Haus
a. baldig. Eintritt gef.
Georg Regenholz,
Hauptstr. 14.

Ein ehrliches, fleißiges

Hausmädchen
für 1. Okt. gesucht. Otto
Wassermann, Hauptstr. 70.
Über erteilt mir Unterricht in
Mathematik?
Offerten unter Q W 616 an
das Tagblatt Riesa erbeten.

Vereinsnachrichten

R. S. Kriegerehren "Adolf Albert", Riesa, Morgen
Dienstag 9 Uhr Versammlung in der Elbterrasse.

Täglich stehen große Mengen

süd- deutsches Obst zum Verkauf.

Gebe jedes gewünschte Quantum an die Einwohner
von Riesa und Umgebung ab. Im Massenandrang
schnell zu erledigen, bitte ich, Kleingeld bereit zu halten,
ebenso sind Tüten, Säcke usw. mitzubringen. - Klammern
treffen voraussichtlich Mittwoch oder Donnerstag ein.
Gebe dies nochmals durch Anzeige bekannt.

Alfred Büttner,

Kaiser Wilhelm-Platz.

Freiwillige Versteigerung.

Das in hiesiger Meißner Straße Nr. 25 gelegene, im
Grundbuche für Riesa auf Blatt 40 auf den Namen des
Zimmerpoliers Gustav Adolf Froberg von Riesa einge-
tragene Grundstück soll von mir am

Dienstag, den 25. September 1917, vormittags 10 Uhr
im Volkshaus am Anker in Riesa, Meißner Straße 32, im
Auftrage der Erben freiwillig versteigert werden.

Das Grundstück enthält Wohngebäude, landwirtschaft-
liches Hofraum und Garten und wird durch das Flurstück
325 des Flurbuchs für Riesa gebildet.
Die Versteigerungsbedingungen und die Grundstücks-
papiere können bei mir eingesehen werden.
Riesa, den 6. August 1917.
Gans Fischer, Rgl. Sächs. Notar.

Kräftiges Schulmädchen od.
Knabe als Aufwartung ge-
sucht Popsther Str. 27, 1. r.

Bur Aufwartung für den
ganzen Tag bei voller Kost
und gutem Lohn wird ein
zuverlässiges
Mädchen
für 1. Oktober od. auch früher
gesucht, welches sich auch nach
Bedarf im Geschäft mit be-
tätigen könnte.
Gustav Holey,
Wollwarengeschäft.

Älteres Mädchen
sucht Stellung zur Führung
eines frauenlosen Haushaltes
gegen kleine Entschädigung.
Angebote unter N W 612 an
das Tagblatt Riesa.

Fleißiges, sauberes
Hausmädchen
zum sofortigen Antritt gesucht.
Müller, Bahnhofswirt.
Tagesaufwartung gesucht
Bismarckstr. 49, 1.

Von unsagbarem Leid und Weh erfüllt, widmen wir lieben Freunden
und Bekannten hierdurch die unfassbare Trauerbotschaft, dass mein über
alles geliebter Gatte, unser herzensguter, fürsorglicher Vater, Bruder, Schwager
und Onkel, Gerichtsaktuar

Karl Paul Dittrich

Soldat in einem Infanterie-Regiment
auf dem Felde der Ehre sein schaffensfreudiges Leben am 21. August durch Kopf-
schuss dem Vaterlande opfern musste.

Wer seine grosse Herzensgüte gekannt hat, wird unseren Schmerz ermessen.
In tiefstem Herzeleid
Martha Dittrich geb. Walter
Gerhard und Martina Dittrich
nebst allen Hinterbliebenen.

Riesa, Schillerstrasse 6 und Dresden,
3. September 1917.

Brikett-Ausgabe.

Mittwoch, 5. Sept. 6-11 Uhr 1-150
Donnerstag, 6. " 6-11 " 151-300
Freitag, 7. " 6-11 " 301-450
Hans Ludwig.

Munketier Alfred Ewald Schommel

in einem preussischen Infanterieregiment in heißen
Kämpfen durch Verwundung am 15. August im
blühenden Alter von 19 Jahren gefallen ist. Allen
denen, die unsre Herzen zu trösten suchten, sagen wir
hiermit unsern innigsten Dank. Du aber, lieber
Ewald, ruhe sanft in fremder Erde.

Mit Mannesmut sogst Du ins Feld hinaus
Und hauchtest bald Dein blühend Leben aus:
Wart unsern Herzen Glück und Sonnenschein
Und wirft uns ewig unvergesslich sein.
Gemilbt und verklärt wird unser Leid,
Weil Du fürs Vaterland gingst aus der Zeit.
In tiefer Trauer
Familie Schommel nebst Hinterbliebenen.
Sohlis, den 2. September 1917.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unse-
rer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,
der Frau
Martha Alma Reinhardt
geb. Mehnert, sagen wir hierdurch allen Verwandten
und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

Ich, wie ich nun alles leer,
Unser Mutter lebt nicht mehr,
Ist so früh von uns geschieden.
Gute Mutter, habe Dank und ruh' in Frieden.
Mergdorf, am 3. September 1917.
Der tieftrauernde Gatte und Kinder
nebst Angehörigen.

Minna Börner

sagen ihren tiefgefühltesten Dank
Familie War Sternkopf
nebst übrigen Hinterbliebenen.
Röderau, den 3. September 1917.

Schwerfrau gesucht

Caubstr. 73, im Laden.
Einige junge Leute
für Holzvermessung u. Schreib-
arbeit stellt sofort ein
Hafen-Hobelwerk
Gröba-Riesa.

Arbeiter

und
ArbeiterInnen
sucht
Baumwollspinnerei Riesa,
K.-G., Gröba.

Wagenschlosser

und
Monteur
gesucht, sowie
1 Schmied.
P. Ziegler, Bautzen.
Telef. 431.

Ein Pferd,

mittlerer Größe, gutes Sattel-
pferd, ist in gute Hände zu verkaufen.
Sandler ausgeschossen. Gut
Nr. 2 in Schmeintzsch.
Ein leichter
Einspanner-Wagen
wird zu kaufen gesucht.
Wo? sagt das Tagbl. Riesa.

Gebr. H. Konzertina

mit Lehrschule zu kauf. gef.
Offerten erb. baldigst unter
L W 610 an das Tagbl. Riesa.

Ausgelämmtes

Frauenhaar,
getragene Köpfe, darunter-
lagen kauft
Paul Blumenthein.

Prima Bohnen,

Weißkraut,
seine saubere Ware zum
Einschneiden,
Koffrant,
Tomaten,
Kieselfellerie,
Kohlrabi,
Karotten,
Süppengrün,
Gurken,
-Aurbeife usw.,
nur beste süddeutsche Erzeug-
nisse, empfiehlt
Alfred Büttner,
Kaiser-Wilhelm-Platz.
Die heutige Nr. un-
ter 4 Seiten.